Jesus Christus, Erlöser und Hirte

Teil 1

Referent	Johannes Skarabis
Länge	01:06:40
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/js003/jesus-christus-erloeser-und-hirte

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte gerne alle Anwesenden herzlich willkommen heißen zu unserem ersten Abend von zwei Vorträgen. Es gibt also diesmal nicht, wie üblich, drei Abende, sondern nur zwei. Das Thema, unser Bruder hat es ja gerade schon gesagt, lautet als Hauptüberschrift gleichsam Jesus Christus Erlöser und Hirte. Und wir werden dazu nicht aus den Evangelien lesen, sondern aus dem Alten Testament und zwar aus dem Buch der Psalmen. Und ich möchte, nachdem wir gleich im Psalm 22 Verse gelesen haben, ein wenig dieses Thema [00:01:03] an uns heranbringen, dass wir alle gut verstehen können, dass auch der Psalm 22, der Psalm 23 und auch andere Psalmen ohne weiteres von dem Herrn Jesus Christus reden. Ich hatte einen lieben Freund, nein, ich habe ihn noch, der hat gemeint, er müsste mal ein Buch schreiben über die Leiden des Herrn. Das hat er getan. Und er hat es, glaube ich, so tituliert, was geschah im April 33 und hat wie ein Reporter begonnen biblische Tatsachen aus den Evangelien heraus aufzuschreiben und somit ein kleines Buch zu haben, wo die Leiden des Herrn Jesus Christus und sein Sterben geschildert werden. Nun, wir kamen ins Gespräch, denn das ist auch immer mein Thema, und wir kamen auf Psalm 22 zu sprechen. Der liebe Bruder hatte noch nie gesehen, dass Psalm 22 von dem Herrn Jesus redet in prophetischer [00:02:08] Sicht. Und ich habe miterleben dürfen, wie erstaunt er war über diese Entdeckung. Und ich hoffe mit Gottes Hilfe, dass es heute Abend dem Heiligen Geist gelingt, bei dir, bei mir, bei jedem von uns in unseren Herzen zu wirken, dass wir die Person des Herrn Jesus groß vor unseren Herzen haben als den Erlöser. Wir beginnen jetzt mit dem Lesen im Psalm 22.

Ich werde relativ viel lesen, das tue ich meistens. Meine Frau sagt immer, du liest zu viel, aber ich muss gestehen, es ist Gottes Wort. Und um des Zusammenhangwillens wollen wir das Wort jetzt lesen. Psalm 22, dem Vorsänger nach Hindin der Morgenröte, ein Psalm von David.

[00:03:11] Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Bist fern von meiner Rettung den Worten meines Gestöns?

Mein Gott, ich rufe des Tages und du antwortest nicht und des Nachts und mir wird keine Ruhe.

Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels.

Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten und du errettetest sie.

[00:04:03] Zu dir schrien sie und wurden errettet.

Sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen hon und der vom Volk verachtete.

Alle, die mich sehen, spotten meiner.

Sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf.

Er vertraut auf den Herrn, der errette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat.

Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mich vertrauen ließ an meiner [00:05:01] Mutterbrüsten. Auf dich bin ich geworfen, von Mutterschoß an, von meiner Mutterleibe an bist du mein Gott. Sei nicht fern von mir, denn Drangssaal ist nahe, denn kein Helfer ist da.

Viele Pfarren haben mich umgeben, Stiere von Basarn mich umringt.

Sie haben ihr Maul wieder mich aufgesperrt, gleich einem reißenden und brüllenden Löwen. Wie Wasser bin ich hingeschüttet und alle meine Gebeine haben sich zertrennt.

Wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide.

Meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und [00:06:04] in den Staub des Todes legst du mich.

Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt.

Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.

Alle meine Gebeine könnte ich zählen, sie schauen und sehen mich an. Sie verteilen meine Kleider unter sich und über mein Gewand werfen sie das los. Du aber, Herr, sei nicht fern, meine Stärke, eile mir zur Hilfe, errette vom Schwert meine Seele, meine einzige, von der Gewalt des Hundes, rette mich aus dem Rachen des Löwen. Ja, du hast mich erhört von den Hörnern der Büffel, verkündigen will ich deinen [00:07:07] Namen, meinen Brüdern, inmitten der Versammlung will ich dich loben. Vers 25 Von dir kommt mein Lobgesang in der großen Versammlung. Vers 27 Es werden ein Gedenk werden und zu dem HERRN umkehren alle Enden der Erde, und von dir werden niederfallen alle Geschlechter der Nationen.

Denn des HERRN ist das Reich, und unter den Nationen herrscht er.

Vers 30 Ein Same wird ihm dienen, er wird dem HERRN als ein Geschlecht zugerechnet werden.

Sie werden kommen und verkündigen seine Gerechtigkeit einem Volk, welches geboren wird, das ER es getan hat.

[00:08:02] Bis hierhin wollen wir aus Gottes Wort lesen.

Ich denke, der größte Teil derer, die heute Abend hier sind, kennen diesen Psalm 22, kennen seine Bedeutung. Aber vielleicht doch nicht alle, und wir wollen uns mit des HERRN Hilfe an diesen Psalm ein wenig heranwagen, mit dem Gedanken besser zu verstehen, dass er von Jesus Christus spricht.

Psalm 22 ist ein Psalm von David, das haben wir in der Überschrift gleichsam gelesen.

Die Frage ist jetzt, David, bist du schon einmal von Gott verlassen gewesen?

[00:09:04] Wenn David der Autor dieses Psalmes ist, dann spricht er doch von sich, oder nicht? Die erste Frage, die sich erhebt, ist, David, bist du in deinem Leben einmal von Gott verlassen gewesen?

Dann hätte David sagen müssen, nein, oder?

Er hätte vielleicht sagen können, nun, ich habe in meinem Leben schwere Zeiten durchlebt und so manches Mal hatte ich das Empfinden, dass mein Gott mich vergessen hat, dass er mich verlassen hat, aber war es so?

David, war es so? Nein. Nein, liebe Freunde, niemals bis zum Jahre 2005 am 30.

April, das ist der heutige Tag, wenn ich mich nicht täusche, ist noch niemand auf dieser Erde von Gott verlassen worden. Die Sonne Gottes seiner Gnade geht jeden Tag neu auf über Gerechte und Ungerechte. [00:10:05] Die schlimmsten Verbrecher sind nicht von Gott verlassen, noch nicht, das wird einmal kommen.

Also kann David doch nicht sich selbst meinen, wenn er den ersten Vers dieses Psalms ausrufen lässt, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Weiter wollen wir David fragen, David, bist du in deinem Leben schon einmal so verspottet worden, wie du das in diesem Psalm 22 beschreibst? Dann hätte er sagen können, ich habe manchen Spott erlebt, aber das ist nicht mein Erleben. Wir könnten ihn fragen, David, sag mal, du schreibst, Hände und Füße wurden durchgraben, ist das bei dir passiert?

David hätte seine Hände sich anschauen können, seine Füße, die mögen manche Narbe eines Kampfes des Helden Davids gehabt haben, aber sie waren nicht durchgraben, weder seine Hände [00:11:06] noch seine Füße. David, du bist verfolgt worden von Saul, du hast manche Kämpfe zu kämpfen gehabt, sag einmal, hat man dir deine Kleider weggenommen? Hat man über dein Gewand wirklich das losgeworfen, so wie du schreibst? Dann hätte David sagen müssen, nein, das habe ich auch nicht erlebt. Ja, aber jetzt, meine lieben Freunde, von wem spricht denn dieser David hier, wenn er nicht sich selbst meint?

Nun ich weiß, alle die, die ihre Bibel ein bisschen kennen, sie wissen, dass es in Matthäus 27 und in Markus 15 eine Bibelstelle gibt, wo der Herr Jesus in der Finsternis, die von mittags 12 bis 15 Uhr ging, in der Finsternis dort auf Golgatha an seinem Kreuz hing und [00:12:01] plötzlich aus der Finsternis heraus dieser Ruf erschall, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich denke, jetzt verstehen wir, dass wir ohne weiteres diesen Ausruf, den David hier niederschreibt, anwenden dürfen. An wen?

An den Herrn Jesus.

Wir dürfen es anwenden im Blick auf ihn und jetzt will ich noch einen Grund sagen, warum das so ist. Wir wollen aufschlagen in der Apostelgeschichte, und zwar Kapitel 2, ich lese ab Vers 29, Apostelgeschichte 2, ab Vers 29, Brüder, es sei erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den [00:13:02] Patriarchen David, da er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag, da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Länder auf seinen Thron zu setzen, hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet.

Bis dahin wollen wir diesen Text lesen. Ich denke, jeder, der mitgelesen hat, jeder, der zugehört hat, hat verstanden, dass David nicht nur einmal ein Hirte war und dann ein König über Israel, sondern dass dieser Mann eine Gabe von Gott hatte, um zu prophezeien, um Prophetien auszusprechen. Und das hat David jetzt hier in diesem 22.

Psalm getan.

[00:14:02] Er hat geschrieben unter der Leitung des heiligen Geistes Gottes von etwas, wo er keine Erklärung unbedingt hatte, wo er nicht sagen konnte, das habe ich wirklich erlebt. Nein, er hat geschrieben von etwas, das auf eine spätere Person, nämlich auf seinen Nachkommen, Jesus Christus, deuten würde.

Liebe Freunde, wir haben in den Psalmen, wenn wir das einmal jetzt unter diesem Blick für den Psalm 22, den Psalm 23 sehen, haben wir ein Schatz in unseren Händen.

Der Prophet David erzählt uns viele hunderte Jahre, bevor es geschieht, dass Jesus Christus auf dem Kreuz von Golgatha sterben würde. Er berichtet uns von Dingen, ja, da hatte David überhaupt keine Ahnung. Niemals hat er erlebt, dass es eine Kreuzigung gegeben hat. [00:15:04] Und solche, die sich mit Gottes Wort beschäftigt haben, die ein wenig auch medizinisch mal eine Kreuzigung untersucht haben, die haben festgestellt, dass bestimmte Ausdrücke ganz deutlich auf eine Kreuzigung hinweisen. Meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben, meine Zunge klebt an meinem Gaumen, alle meine Gebeine haben sich zertrennt. Alles das deutet auf eine Kreuzigung hin, die David nicht kannte.

Wurde jemand zum Tode verurteilt, dann geschah es ja durch Steinigung normalerweise in Israel oder durch das Schwert, aber nicht durch Kreuzigung. Die Kreuzigung haben viel später die Perse erfunden als eine der brutalsten Hinrichtungsarten, die man sich vorstellen kann. Wir haben jetzt für den Psalm 22, denke ich, diese moralische Berechtigkeit, diesen Psalm [00:16:08] auf Jesus Christus anzuwenden und ihn auf dem Kreuz. Dem Psalm 22 folgt ein weiterer Psalm, nämlich der Psalm 23 und das ist Thema für morgen Abend, wenn uns Gott noch hier lässt. Wenn er uns noch einmal diese Gelegenheit schenkt, morgen Abend hier zusammenzukommen. Wer kann das wissen, ob wir morgen noch da sind? Du erfreust dich deiner Gesundheit.

Nun, ich habe von einem Menschen gelesen, einen Mann gelesen, einen Manager, der sich jedes Jahr bei seinem Arzt ein Check-up machen ließ. Von der Fußsohle bis zum Scheitel wurde der untersucht, mit allen Blutuntersuchungen, alles wurde gemacht, um festzustellen, ist der Mann gesund oder ist er krank. Die Ergebnisse der Untersuchung sind da. Der Arzt verabschiedet seinen Patienten mit den Worten, sie sind 100 Prozent gesund. [00:17:08] Dieser Mann verlässt die Arztpraxis, kommt in den Flur, bricht zusammen, ist tot. Profit war es, der mal gesagt hat, zwischen mir und dem Tod ist nur ein Schritt. Dass das stimmt, und die Bibel stimmt immer, das kann jeder an jedem Tag in

der Zeitung lesen oder in den Nachrichten hören. Da steigt man in einen Bus ein und der wird gekidnappt.

Gott sei Dank ist es hier nebenan in Ennepetal doch alles ohne Blutvergießen passiert, aber hätte der Mann nicht auch eine Maschinenpistole haben können, hätte er nicht auch Handgranaten dabei haben können? Liebe Freunde, wir haben keine Sicherheit, dass wir morgen hier sind.

[00:18:03] Für uns die Gläubigen kann es bedeuten, dass der Jesus heute wiederkommt, um uns zu sich zu nehmen. Ja, das hat er versprochen, ich komme wieder und bis jetzt hat er immer sein Wort gehalten. Auch diesmal wird er nicht enttäuschen. Er kommt, vielleicht noch heute, ich weiß es nicht, aber wenn er dann kommt, dann ist morgen Abend hier eine gähnende Leere. Vielleicht werden einige liebe Freunde hier sitzen, von meinen lieben jungen Freunden, die noch nicht zu dem Herrn Jesus gekommen sind, die fahren dann auch morgen Abend nach Hüggeswagen und da ist niemand mehr. Ist die Stunde ausgefallen?

Man weiß es nicht, sie sind nicht mehr da. Dann weißt du, Kind gläubiger Eltern, was auf dich wartet und deswegen flehen wir dich heute Abend an, mach ernst, versäumen nicht die Gnadenzeit, ehe es zu spät ist. Wo kommen die dann hin, die hier sitzen bleiben, wenn Jesus Christus uns die Seinen fortnimmt? [00:19:06] Und sie müssen an einen schrecklichen Ort, an einen Ort der Qual und dieser Ort, der war eigentlich zubereitet für Satan und seine Engel und dort kommt er auch hin. Aber alle die, die nicht den Herrn Jesus als ihr Leben haben, sie werden sich dort wiederfinden. Kind gläubiger Eltern, es wäre mir schrecklich denken zu müssen, du, am Ort der Qual, bei Satan und seinen Engeln, oh ich flehe dich an, diese Nacht nicht vorüber gehen zu lassen, sondern heute Abend noch auf deine Knie zu gehen, dem Herrn Jesus deine Sünden zu bekennen, er ist bereit zu vergeben. Deswegen gibt es den Psalm 22.

Psalm 23, da haben wir den Herrn Jesus als den guten Hirten, dürfen wir ihn wieder auf [00:20:06] den Herrn Jesus anwenden? Dieser Psalm hätte wortwörtlich so von David aus seiner Erfahrung geschrieben sein können. Das war das Resultat seines Lebens mit seinem Gott, aber da er ein Prophet ist, schauen wir viel weiter als nur das Leben Davids. Wir schauen auf einen, der in Johannes 10 gesagt hat, ich bin der gute Hirte und der gute Hirte, was tut der? Er lässt sein Leben für seine Schafe, ihr lieben Freunde, da haben wir die Erlaubnis gleichsam zu sagen, die Autorisation diesen Psalm 23 auf den Herrn Jesus anzuwenden, als unseren guten Hirten, alle die, die ihn angenommen haben, dürfen das tun. Es käme jetzt noch der Psalm 24, der hängt nämlich irgendwie mit diesen beiden vorhergehenden Psalmen zusammen. [00:21:01] Psalm 22 zeigt uns, und das ist unser Thema, damit wollen wir uns heute Abend dann beschäftigen, zeigt uns den Herrn Jesus am Kreuz in seinen Leiden. Der Psalm 24 zeigt uns den Herrn Jesus als den wiederkommenden König der Könige. Ja, Freunde, das ist eine Sache, hier auf dieser Erde hat Jesus Christus von uns Menschen nichts anderes bekommen, als eine Futterkrippe. Dort wurde er hineingelegt als ein kleines Baby, und die zweite Station, die wir Menschen ihm ja gleichsam offeriert haben, ihm gegeben haben, das war das Kreuz von Golgatha. Dort hat er gehangen, dort hat man ihn verspottet, dort ist er von Gott geschlagen worden in dem Gericht, wegen meiner Sünden schuld, dort hat er sein Leben gegeben, unser Bruder hat es im Gebet gesagt, als Lösegeld für viele, für alle würde es reichen, wenn alle [00:22:04] kämen.

Es müsste niemand von dannen gehen, ohne nicht das Heil in dem Herrn Jesus gefunden zu haben.

Freunde, der Herr Jesus kommt wieder, die Erde wird ihn nicht sehen, die Menschen werden ihn

nicht sehen, wenn er kommt, um die Seinen zu sich zu nehmen. Das geschieht in einem Atomos, in einem der kleinsten sich vorstellbaren Zeiteinheiten, so schnell. Die Engländer sagen ein Clandey, oder ja, wenn das Auge mal eben zu blitzt, dann sind wir schon nicht mehr da, das wird die Welt nicht mitbekommen. Aber die Welt wird mitbekommen, wenn er, wie Psalm 24, wiederkommen wird auf dieser Erde, mit Macht und großer Herrlichkeit, er wird nicht mehr als ein kleines Kind kommen, er wird als der König der König kommen, er wird Gericht üben und dann sein Friedensreich aufrichten. Das ist Psalm 24.

[00:23:03] Sowohl Psalm 23 wie auch Psalm 24 haben als Grundlage den Psalm 22 und mit dem wollen wir uns nun mit Gottes Hilfe beschäftigen.

Liebe Freunde, liebe Geschwister, mir ist völlig klar, wir stehen auf heiligem Boden, wenn ich das mal so bildlich sagen darf. Es geht um Dinge, ja die eigentlich für uns fast unfassbar sind und da wollen wir nicht spekulieren, sondern uns an das halten, was Gottes Wort uns mitteilt und wollen jetzt in diesen Augenblicken beten in unseren Herzen, Herr öffne mein Herz für dich, öffne meine Augen des Glaubens, dass sie dich sehen. David, wenn er darüber schreibt, was Jesus Christus auf dem Kreuz hat leiden müssen, [00:24:08] dann sagt er das nicht in seinem Psalm, ja nach einer gewissen Zeitordnung, chronologisch führte es nicht auf.

David beginnt gleichsam mit dem Höchsten. Ich möchte jetzt in Klammern für alle die, die es vielleicht nicht so gut wissen noch einmal ganz kurz zusammenfassen, was geschehen war, dass der Jesus dort auf das Kreuz von Golgatha kam. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, nach unserer Zeitrechnung, so sehen es die meisten Bibelausleger, wirkte Herr Jesus im Garten Gethsemane, nachdem er in ringendem Kampf im Gebet war, wird er gefangen genommen. Da fesselt man seine Hände, diese Hände, die nur Gutes getan haben, sie werden gefesselt und er wird weggeführt zu einem der hohen Priester. [00:25:04] Er erfährt eine Gerichtsverhandlung in der Nacht, was illegal war. Der Jesus ist in dieser Nacht geschlagen worden, verspottet hat man ihn und als es dann den frühen Morgen anbrach, da mussten die Führer des Volkes eine ordentliche Gerichtsverhandlung vorweisen können, deswegen kommt das Synedrium, das höchste Gericht der Israeliten der damaligen Zeit zusammen und fällt ein Urteil, bist du der Sohn Gottes, so haben sie ihn gefragt und er hat gesagt, ja, ihr sagt es und das heißt, dass ich es bin und dann haben sie ihn für schuldig erklärt. Liebe Freunde, Jesus Christus ist Sohn Gottes, er ist es nie geworden, er ist es immer gewesen, aber was geschehen ist, ist, dass er Mensch wurde, das hatte es noch nie gegeben, das [00:26:06] ist das Unfassbare für mich, dass Gottes Sohn bereit war, auf diese Erde zu kommen, Mensch zu werden, ohne Sünde in sich, ohne je eine Sünde zu tun, noch eine Sünde zu kennen.

Liebe Freunde, damit er für dich, für mich, für uns, die Sündbeladenen, dort am Kreuz von Golgatha Sühnung tun sollte, sie führen ihn am frühen Morgen nach dieser religiösen Verurteilung zu Pilatus, der römische Richter erklärt dreimal, ich finde keine Schuld an diesem Menschen. O Pilatus, du Mann Roms, der du das größte Weltreich, die stärkste Armee repräsentierst, warum lässt du diesen Mann nicht frei?

Sie haben ihn nicht freigelassen, weil er für dich und mich sterben wollte.

[00:27:06] Er nimmt dieses falsche Urteil auf sich und eben dann gegen 9 Uhr am Morgen wird er Jesus auf dem Hügel oder auf Golgatha gekreuzigt, da geben wir Menschen ihm das erste Mal den ersten Platz, denn man kreuzigte ihn und zwei Übeltäter mit ihm.

Die Schmerzen einer Kreuzigung sind unglaublich, da wollen wir vielleicht gleich noch etwas näher darauf zurückkommen.

Drei Stunden von neun bis Mittag haben die Menschen, denen Jesus mit Spott und Hass übergossen.

Im Psalm 69 hören wir ihn wieder prophetisch klagen, der Hohn hat mein Herz gebrochen, [00:28:08] er hat nach Tröstern sich umgeschaut und keine gefunden.

Warum musste denn Jesus Christus diese drei Stunden durch die Hand und den Mund der Menschen so leiden? Denn erst in den drei finsteren Stunden wurde von Gott unsere Sünde auf ihm gelegt und wurde er zur Sünde gemacht. Warum denn diese drei schrecklichen Stunden vorher? Liebe Freunde, damit wir einmal sehen könnten, wie herrlich, wie groß, wie unaussprechlich Gottes Liebe zu uns Menschen ist, er verschont seinen eigenen Sohn nicht, er lässt ihn durch Menschen Hände ans Kreuz schlagen, er lässt ihn durch Menschen Münder verspotten.

[00:29:02] Die Liebe Gottes offenbart sich dort auf dem Kreuz.

Aber noch etwas, und das musste auch klar werden, die komplette Verdorbenheit des menschlichen Geschlechts. Und eben da haben wir Menschen gezeigt, wozu wir fähig sind. Was ist das für eine Art, einen, der am Kreuze hängt, der zum Tode verurteilt ist, so zu verspotten? Die Menschen haben es getan, und liebe Freunde, wenn ich gelebt hätte, ich wäre bei denen gewesen, die vor Pilatus geschrien haben, ihn weg mit diesem, kreuzige ihn, ich wäre dabei gewesen. Ich hätte auch Worte gefunden, harte, beißende Worte, die in sein Herz gedrungen wären, und er ruft nicht 72.000 Legionen Engel zu seiner Hilfe.

[00:30:04] Er bleibt dort auf dem Kreuz, und das erste Wort, das er ausruft, ist, Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Siehst du, wie klar Gottes Liebe scheint?

Ihr betet noch für seine Peiniger.

Das nächste Wort galt einem Mitgekreuzigten, der sich bekehrte, der Kehrtwendung machte in seinem noch so kurzen Leben von wenigen Stunden nur. Er anerkennt, dass Jesus Christus keine Schuld hat, aber sie, er, er ist schuldig.

Wir verdienen, was wir getan haben, das ist das Urteil über sich selbst, und ihr lieben Freunde, da ist der Knackpunkt. Wir sehen die Schuld doch immer bei anderen. Es ist die Gesellschaft, es ist die schlechte Ehe, es ist das schlechte Kinderhaus, Heim [00:31:04] oder das Elternhaus, es ist, es ist, es ist, alle sind schuldig, nur ich nicht. Oh doch, ich bin schuldig.

Wir sind schuldig, wir sind schuldig vor Gott und Menschen, und dieser Mann bricht den Stock quasi über sich selbst und sagt, ja, ich bin schuldig, aber Herr, gedenke meiner, wenn du in deinem Reich kommst, und er ruft aus, Amen, wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein. Gott, der brauchte keine Kirchenzugehörigkeit, der brauchte noch nicht einmal mehr die Taufe, der brauchte gar nichts als einfach auf die Gnade des Heilandes, der ihm zusichert, heute wirst du mit mir im Paradies sein, vertrauen, und da Jesus Christus sein Leben freiwillig gegeben hat, ist er im Himmel, im Paradies und wartete auf diesen Räuber, der einige [00:32:05] Augenblicke später zu Tode gebracht wird. Erleben, das ist Gottes Gnade, das ist Gottes Liebe, aber das sind wir Menschen, wir

haben ihn verletzt mit unseren Worten, mit unseren Taten, mit den Geißelheben, mit der Dornenkrone auf dem Kopf, das haben wir getan, und dann wird es plötzlich finster um die Mittagszeit. Etwas Ungewöhnliches, manche behaupten, es sei eine Sonnenfinsternis gewesen, die ist gar nicht möglich gewesen zu der damaligen Zeit, und außerdem, eine Sonnenfinsternis dauert keine drei Stunden. Gott zieht den Vorhang gleichsam vor Golgatha, über die Natur wird Finsternis, die Menschen können nicht mehr sehen, was dort auf dem Kreuz geschieht, ihr Lieben, und was geschah da? Dort auf dem Kreuz, in diesen drei finsteren Stunden, da wurde der Reine, der Heilige, [00:33:05] der Gerechte, der nie etwas Böses getan hat, der ein ganzes Leben nur Gottes Güte und Gottes Liebe den Menschen nachgebracht hat, dieser Eine, er wird belegt mit was? Mit meinen Sünden, darf ich jetzt mal bitten, dass jeder einmal an sein Leben denkt.

Es gibt Sünden, deren wir uns schrecklich schämen nicht, ich möchte sie hier nicht nennen.

Es lag auf ihm, jemand hat es so einmal formuliert, als Mensch war der Herr Jesus genauso heilig wie als Sohn Gottes, als Mensch hatte der Herr Jesus das gleiche Verhältnis zu Sünde wie als Sohn Gottes, zu rein, um Sünde zu säen und jetzt, jetzt kommt dieser, darf [00:34:04] ich mal so sagen, dieser Mist, dieser Schlamm meines Lebens, kommt auf ihn.

Dann wird er zur Sünde gemacht durch Gott, als ob er die Quelle aller Sünden wäre und dann aus dem Finsteren heraus, diese drei Stunden der Finsternis gehen langsam zu Ende, aus dieser Finsternis heraus kommt der Ausruf, mein Gott!

Liebe Freunde, der zur Sünde gemachte, ruft nach seinem Gott, dem er das ganze Leben in absoluter Treue gedient hat, es ist noch sein Gott, es wird immer sein Gott bleiben, mein [00:35:08] Gott, mein Gott, warum, ich möchte einmal jedes Wort dieses Verses kurz beleuchten, warum, Bibelkenner sind sofort bei der Hand und sagen, ja Vers 3, denn du bist heilig, deswegen konnte Gott nicht mit ihm sein, das stimmt, aber änderte das etwas an der Bitterkeit für den, der seinem ganzen Leben Gottes Wohlgefallen auf sich hatte, jetzt in dieser finsteren Stunde, jetzt zur Sünde gemacht, jetzt durch das Schwert Gottes gleichsam geschlagen, zerschlagen, jetzt, jetzt wo er eigentlich Hilfe bräuchte, wo er einen Lichtstrahl [00:36:09] der Liebe Gottes bräuchte, jetzt, jetzt ist er verlassen, warum, und dieses warum es tönt durchs Weltall, es kommt gleichsam einen verschlossenen Himmel, nein es geht doch hinein, aber der Himmel ist dunkel, warum, dass die Jünger mich verlassen haben, mein Gott, das kann ich verstehen, mein Gott, dass das Volk mich verworfen hat, ich kann es verstehen, aber mein Gott, warum du, warum hast du mich verlassen, das haben, dieses kleine Wörtchen, ihr Lieben, jetzt ist Tatsache geworden, was Vorgrundlegung der Welt in Gottes Herzen war, dass der Sohn [00:37:07] auf die Erde kommen sollte als Mensch, um als Sündopfer auf dem Kreuz von Golgatha zu sterben, das war Vorgrundlegung der Welt schon in Gottes Herzen und jetzt, jetzt ist es Wahrheit geworden, warum hast du mich verlassen, es ist wahr geworden, was Prophezeiungen vorher sagten, jetzt in diesen finsteren Stunden dort auf dem Kreuz, ist es Wahrheit, er, der Gerechte ist von Gott verlassen, können wir uns das vorstellen, Finsternis und Gott verlassen sein, charakterisiert die Hölle, ich sage damit nicht, dass Jesus in der Hölle war, das charakterisiert die Hölle, der durchlebt quasi Höllenqualen, Gott verlässt ihn, es [00:38:02] kommt kein Lichtschein des Himmels in das Herz des Sohnes, es kommt kein Engel, um ihn zu stärken wie noch im Garten Gethsemane, es ist Tatsache geworden, Gott hat mich verlassen, ich bin allein, bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöhns, das Wort fern bedeutet ja so weit weg wie ein fernes Land, ein Land das ganz weit fort ist, ihr Lieben, da fühlt der Heiland leidend auf dem Kreuz, ich muss es noch einmal sagen, mit dem Schmutz meines Lebens, da fühlt er nicht nur das Verlassen sein von Gott, er fühlt tief in seinem Herzen, in seinem ganzen Sein, Gott ist mir so fern wie ein fernes Land,

nur seine [00:39:01] Hand züchtigt mich und straft mich, ich bin im Gericht für fremde Schuld und liebe Freunde, er hat es freiwillig getan für dich, für mich. Sagt dir das etwas? Denk an eine Sünde in deinem Leben, über die du ganz traurig bist, sie lag auf ihm, dass sein Schwert, das Schwert Gottes entschlug, war wegen dieser Sünde, war wegen meiner Sünde. Mein Gott, ich rufe des Tages und du antwortest nicht, wenn sich das auf die drei Stunden der Finsternis [00:40:03] bezieht, dann war es ja eigentlich nur, ja, zwölf bis fünfzehn Uhr eigentlich normal ein heller Tag, aber er ruft des Tages und du antwortest nicht, denn von zwölf bis fünfzehn Uhr ist es finster, normalerweise auch Tag, die Sonne am höchsten, am wärmsten, am hellsten, es ist finster, du antwortest nicht, du antwortest nicht. Darf ich mal ein Bild versuchen zu benutzen, was das für den Heiland gewesen sein mag? Stell dir vor, dein Partner, Ehemann, Ehefrau, Kind, wie wir wollen, hat eine akute Erkrankung, Herzinfarkt, akuter Blinddarm, [00:41:06] du gehst ans Telefon und rufst 112, keine Antwort, 110, Polizei ist auch nicht zu erreichen, du siehst den Zustand von Moment zu Moment schlechter werden, gehst wieder ans Telefon, nicht zu erreichen. Weißt du, was das für dich bedeutet? Ich hoffe, du kannst es ein wenig empfinden. Mein Gott, du hast mich verlassen und du antwortest nicht, du antwortest nicht und es nachts mir wird keine Ruhe. Nein, es konnte ihm noch keine Ruhe werden, weil das Gericht noch nicht abgeschlossen war. Doch du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen [00:42:06] Israels. Jetzt kommt gleichsam aus der Seele des Leidenden die Erklärung auf die Frage, komm, oh mein Gott, ich weiß es ja, du bist zu heilig, um Böses zu sehen, deswegen lässt du mich allein in diesen furchtbaren Stunden, deswegen erhalte ich keine Antwort, deswegen diese Leiden. Merken wir, wie schrecklich in den Augen Gottes Sünde ist? Er lässt seinen Sohn allein im Gericht, er antwortet nicht auf sein Schreien, das ist die Realität der Sünde in den Augen Gottes. Gericht an seinem Sohn und wer ihn nicht stellvertretend dort auf Golgatha für sich sterben weiß, muss einmal das Gericht für sich selbst tragen. Dann aber wirklich in äußerster Finsternis an einem Ort der Qual, wo es keinen Lichtstrahl [00:43:04] der Liebe Gottes geben wird. Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten. Ich habe mir diese Worte mal unterstrichen. Sie vertrauten auf dich, sie vertrauten und du errettetest sie. Zu dir schrien sie und wurden errettet. Sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt. Wir sind die Väter. Oh, denken wir nur an einige. Da ist doch der Abraham, den kennen wir doch alle. Dieser Mann des Glaubens, der sein Elternhaus verließ in Ur in Chaldea, um auf eine Wanderschaft zu gehen, deren Ende er nicht wusste. Er wusste nicht, in welches Land er ging, aber jeden Tag ging er im Glauben einen Schritt weiter mit seinem Gott und kam schlussendlich in das Land, das Gott ihm verheißen hatte. Und dieser Abraham, dieser Mann des Glaubens hatte in seinem Leben einen schwachen Moment. Gott hatte ihm einen Sohn verheißen [00:44:02] und er wartet schon über 20 Jahre darauf und der Sohn kommt nicht. Das Natürliche tritt ein, die Zeugungsfähigkeit nimmt ab und Gott sagt, du wirst doch einen Sohn bekommen, aber er hört auf Sarah, nimmt eine ägyptische Frau und zeugt den Ismael. Ihr Lieben, dieser Mann Gottes, dieser Abraham hat seinen Ismael mit auswüchsen für das Volk Israel bis heute diesmal litten, das sind die Araber. Liebe Freunde, als Abraham zu seinem Gott rief, hörte er ihn. Denken wir an David selbst, dieser Mann, von dem Gott sagt, dass er ein Mann nach seinem Herzen ist, dieser Mann Gottes, der hat seine Bazeba. Wisst ihr die Geschichte? Da badet sich eine Frau nebenan, er ist auf seinem Palast oben auf dem Dach und schaut hinunter. Und ihr Lieben, dann geht der Blick auf diese nackte Frau, ich sage das mal so [00:45:02] ganz offen, und dieser Blick, der genügt, um bei ihm ein Feuer der Leidenschaft zu entzünden und das gibt es auch bei uns. Auch unsere Blicke können in uns eine Leidenschaft entzünden, damit wir zur Sünde geführt werden. Dieser Mann, dieser Mann nach dem Herzen Gottes hat sich nicht vor Gott da gefürchtet, sondern sagt, komm, lass mal diese Frau zu mir kommen und wir könnte dem König verwehren. Und dieser Mann hätte still stehen müssen und sagen dürfen, nein, sagen müssen, nein, ich als Regent über Israel darf doch so etwas nicht tun. Aber er tut es. Und dann hat er vielleicht gedacht, dieses eine Mal passiert ja nichts, weiß ja niemand, doch Gott weiß es. Und anstatt es Gott zu bekennen, hat David das versteckt gehalten in seinem Leben. Und dann

erfährt er auch noch, dass die Frau schwanger wird und dann wird er noch zum Mörder des Mannes, dieser Bathsheba. Ihr Lieben, das sind die Väter, die auf Gott vertraut sind und Gott hat ihnen trotzdem geholfen. Und [00:46:03] dann hängt der eine, der Gerechte, dort in der Mitte der beiden Kreuze, still leidend in der Finsternis der drei Stunden und du antwortest mir nicht. Ich habe dir vertraut, aber du antwortest nicht. Nein, so, so gravierend, so schwerwiegend sieht Gott Sünde. Ich bin wie ein Wurm. Weißt du, wer das sagt? Jetzt prophetisch. Ein Wurm ist etwas, was keine Kraft hat, hat keinen Wert für uns Menschen. Den zertritt man, der kann sich noch nicht einmal wehren. Und er sagt, ich bin. Ich aber bin. Ich nehme einfach die beiden, ich bin, [00:47:01] bei den Bibelkennern. Läutet da etwas? Der große Ich Bin hat sich tief erniedrigt, hängt dort am Kreuz und sieht sich als ein Wurm. Kannst du das verstehen? Dieser Wurm, das ist das Weibchen des Wurmes, macht sich an einem Baumstamm fest, an der Rinde. Man kann es nicht wieder davon abziehen. Und dann werden die Larven oder die Eier gelegt. Die Larven wachsen heran. Das Weibchen wird getötet und eine rote Flüssigkeit, woraus früher Farbstoff gewonnen wurde, fließt aus dem Weibchen heraus, um den Nachwuchs gleichsam [00:48:01] den Weg frei zu machen. Wir dürfen an ihn denken, der von sich selbst sagt, ich bin ein Wurm. Aber ihr Lieben, nach vollbrachtem Werk, da wird er viele Brüder in die Herrlichkeit Gottes bringen. Sein Tod ist mein Leben. Alle, die mich sehen, spotten meiner, sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf. Jetzt sind wir nicht mehr in den drei Stunden der Finsternis. Ich habe am Anfang gesagt, dass David nicht chronologisch schreibt. Jetzt kommen wir zu den Leiden, die in den ersten drei Stunden dem Herrn Jesus das Herz brachen. Alle, die mich sehen, spotten meiner. Darf ich mal fragen, ihr jungen Freunde, habt ihr das gerne, wenn man euch verspottet? Darfst ruhig mal was sagen. Hat man nicht gerne, [00:49:04] wenn man sich verspottet? Ihr lieben Ältergewordenen, haben wir es gerne, wenn man uns verspottet? Und er muss sagen, alle, die mich sehen, spotten meiner, sie reißen die Lippen auf, sie schütteln den Kopf. Den Ausdruck des größten Missfallens, der da in der Mitte, der hat doch gesagt, er vertraue auf Gott. Und dann rufen sie, er vertraut auf Gott, auf den Herrn, der errette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat. Ihr lieben, das haben sie getan. Lest in den Evangelien nach. Dort haben die Führer des Volkes davon gesprochen, dass er andere gerettet hat. Das haben sie anerkannt. Das war Fakt. Aber sich selbst kann er nicht retten. Kann er wirklich nicht? Konnte er wirklich nicht? Er hätte gekonnt. Nicht die armen Nägel hielten ihm dort an dem Kreuz fest, sondern das Wissen um deine und meine Schuld, um die Not der und die Notwendigkeit [00:50:01] seines Todes. Ihr lieben, das hat ihn am Kreuz gehalten. Aber wenn Gott ihn doch gerne hat, wenn Gott sein Wohlgefallen an ihm hat, so haben die Spötter gespottet, dann soll Gott ihn doch da herunternehmen. Das ist doch ein schändlicher Platz dort auf dem Kreuz zwischen zwei Verbrechern. Dann soll Gott ihn doch herunternehmen. Und Gott hat es nicht getan. Gott konnte es nicht und wollte es nicht tun, weil wir sonst heute Abend nicht hier sein könnten. Wir wären Menschen ohne Gott und ohne Hoffnung in dieser Welt. Wir hätten nichts. Nein, er bleibt dort am Kreuz. Still und stumm lässt er diesen Spott über sich ergehen. Sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nah. Gott ist fern.

Was ist nah? Die Not, die Schmerzen, das Verspotten, die Drangsal, sie ist nah. Aber du mein Gott bist [00:51:10] es nicht bei mir. Kein Helfer ist da. Ja Petrus, wo bist du denn? Du hast doch das Schwert gezogen im Garten Gethsemane, deinen Meister zu verteidigen. Petrus, wo bist du denn? Warum kommst du denn nicht deinem Meister zur Hilfe? Hast du nicht gesagt, dass du bereit wärst, mit ihm zu sterben? Kein Helfer ist da. Ja, wo sind denn alle die, die von ihm Heilung erfahren haben? Wo sind denn alle die, die von den fünf Broten und den zwei Fischen gegessen hatten, dass sie alle satt waren? Wo sind sie denn? Keiner kommt zur Hilfe. Freunde, nicht ein Liebeswort hat irgendein Mensch für den Heiland dort auf dem Kreuz gehabt, aber dafür hat er Liebe im Herzen für die Menschen. Vater, [00:52:05] vergib ihnen, dass sie... Ja, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie tun. Kein Helfer bei ihm, auf das er für dich und mich ein Helfer würde in der Sache mit Gott. Viele

Pfarren, das sind junge Stiere, haben mich umgeben, Stiere von Basarn, mich umringt. Aber was sollen wir mit diesen Worten anfangen? Waren da tatsächlich Stiere? Nein, das ist eine bildhafte Sprache. In Vers 12 findet das viele sich mit einer kleinen Note, mit einem kleinen f und das heißt, große, mächtige Pfarren haben mich umgeben. Hinter dem Wörtchen Stiere findest du das kleine g und das heißt eigentlich starke. [00:53:03] Das Wort Stiere kann auch starke bedeuten. So, was hat ihn jetzt umgeben? Menschen haben ihm umgeben, die Macht hatten. Die Führer des Volkes sind für ihn wie diese Pfarren, wie diese Stiere von Basarn. Was war denn Besonderes an den Stieren von Basarn? Basarn war eine Gegend, in der es hervorragendes Weidegebiet gab und die Stiere dort waren als besonders kräftig und groß bekannt. Solche Stiere vergleicht hier der Prophet mit den Führern des Volkes. Sie, die Großen, sie umgeben mich. Ich will mal bei dem Bild der Stiere bleiben. Wenn Stiere auf der Weide sind, es sind Leute hier, die kennen das besser als ich, denke ich, dann sehen sie etwas Fremdes auf sich [00:54:01] zukommen und sie gehen auf das Fremde zu und stellen sich auf mit den Hörnern nach unten. Eine falsche Bewegung und sie stürzen sich auf ihr Opfer und dann bleibt nicht mehr viel übrig. Ihr Lieben, so empfindet das Herz des Heilandes. So sind ihm gegenüber die Führer des Volkes, die eigentlich Gnade hätten üben sollen, die eigentlich hätten ihm zu Hilfe kommen sollen, für den Gerechten eintreten zu sollen. Nein, sie sind gegen ihn. Ich möchte gerne Vers 13 lesen, sie haben ihr Maul wieder mich aufgesperrt, gleich einem reißenden, brüllenden Löwen. Und wir lesen in Psalm 57, in Vers 4, das ist auch eine bildhafte Sprache, aber ich denke, wir verstehen sie jetzt. Psalm 57, Vers 4, mitten unter Löwen ist meine Seele, [00:55:01] unter Flammensprünen liege ich, unter Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile und deren Zunge ein scharfes Schwert ist. So hat er empfunden, so hat er gelitten, für dich, für mich, durch den Mund der Menschen. Wie Wasser bin ich hingeschüttet und alle meine Gebeine haben sich zertrennt. Wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide. Ich habe nicht Zeit jetzt noch auf diese Verse im Einzelnen einzugehen. Es ist ein deutliches Beschreiben der Leiden auf dem Kreuz. In Vers 15, da lesen wir, meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben und meine Zunge klebt an meinem Gaumen. Ja, als die finsteren Stunden zu Ende waren, wusste der Heiland, dass es noch ein Wort gab zu erfüllen. Er hatte wirklich Durst, [00:56:03] aber er sprach es nur aus, er sprach es nur aus, um das Wort zu erfüllen, mich dürstet. Und dieser physische, dieser körperliche Durst war furchtbar, aber er hatte einen, darf ich mal so sagen, einen Durst der Seele nach dir. Oh, holzseliger Friedefürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst, dem Heil verlorener Sünder. In den Staub des Todes legst du mich, denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern. Mir fällt auf, nur ein kleines zum Nachdenken oder zum besser Verstehen. Wenn ich spazieren gehe, begegnen mir übrigens mehr Hunde als Kinder. Da sind [00:57:04] manche Kaliber dabei von dieser Größe. Da habe ich immer Schiss, wenn da so einer bellt. Weißt du, als der Herr dort auf dem Kreuz hing, da war er von Hunden umgeben, Unreiner. Haben dich schon mal mehrere große Hunde angebellt? Er muss es durchleben. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben, nicht durchbohrt, durchgraben. Die Nägel, die man nahm, um ihn an das Kreuz zu nageln, das waren keine Nägel mit Maschinen gefertigt. Sie waren mit hohen Kräften und Hammer und Stahl waren sie geschmiedet worden und sie durchgruben seine Hände. Wisst ihr, wenn er [00:58:04] heute wieder käme, denn er ist ja nicht im Tod geblieben, er ist ja auferstanden, er kommt wieder. Wenn er heute wieder käme, um uns zu holen, wir würden die Nägelmale in seinen Händen und in seinen Füßen sehen. Und ich würde sofort daran denken, Herr, um meinetwillen, ich bin die Ursache.

Sie teilen meine Kleider unter sich und über mein Gewand werfen sie das los. Genau das ist geschehen.

Viele hundert Jahre vorher hat es David niedergeschrieben und die römischen Soldaten, die niemals

ein Blatt des Alten Testamentes gelesen haben, die führen das auf, was David, der Prophet, hier niederschreibt. Haargenau. Verstehst du was von Inspiration der Bibel? [00:59:07] Da kannst du sie sehen. Es ist von Gott eingegeben, denn David konnte nie wissen, was einmal dort auf Golgatha unter dem Kreuz des Herrn Jesus geschehen würde, dass die Soldaten nach Gebrauch, ja nach ihrer Sitte, es so hatten, einem Gekreuzigten die Kleider wegzunehmen, die Schuhe wegzunehmen, seinen Gürtel wegzunehmen, denn was braucht er die noch? Er muss sowieso gleich sterben. Ihr Lieben, die römischen Soldaten, was haben sie mitgenommen von dem Kreuz von Golgatha? Nichts als ein paar Kleider. Das ist erschütternd. Aber das ist die Situation, in der viele Menschen heute sind. Sie wollen sehr wohl christlich getauft werden, wenn ein Baby geboren wird. Wenn man heiratet, man hat auch schon 20 Jahre mal so [01:00:06] gelebt miteinander, war heute bei uns im RGA eine Anzeige, nach 20 Jahren trauen wir uns so ungefähr und dann geht man auch noch in die Kirche und dann will man auch da noch den christlichen Segen haben und das Letzte wäre dann, dass der Pastor auch am Grab noch gute Worte spricht, dass man vielleicht doch noch in den Himmel kommt. Nein! Ihr Lieben, das sind nichts anderes als diese Kleider, nichts anderes als äußere Dinge. Christliche Taufe, christliche Hochzeit, christliche Beerdigung und ohne Christus verloren. Bitte lass doch nicht Genüge sein in deinem Leben mit äußeren Dingen, mit äußerem Schein. Mache ernst, komm zu ihm. Er rette vom Schwert meine [01:01:03] Seele, meine einzige von der Gewalt des Hundes. Jetzt ist nicht mehr die Mehrzahl, jetzt geht es darum, dass du mich aus dem Rachen des Löwen und aus der Gewalt des Hundes. Es geht nicht mehr um die Mehrzahl, es geht um die Einzahl. Ist damit der Fürst der Finsternis gemeint, der sich aufgemacht hat und auf Golgatha nicht nur die Menschen wie seine Marionetten benutzte, sondern er selbst, er selbst ist es jetzt, der kommt. Nachdem der Herr Jesus gefragt oder gesagt hatte, mich dürstet, dort auf dem Kreuz, es geht jetzt gegen 15 Uhr, da ruft er noch ein Wort aus. Es ist vollbracht. Bei uns sind es mehrere Wörter, im Grundtext ist es nur ein Wort, das heißt [01:02:04] Tetelestai. Wisst ihr, was das bedeutet? Wenn eine Rechnung bezahlt wird, dann schreibt der Eigner darüber, bezahlt, Tetelestai. Er hat bezahlt. Tetelestai, für dich. Wenn ein Knecht seine Arbeit vollbracht hat, dann kam er zu seinem Herrn und sagte, Tetelestai, es ist vollbracht, ich habe die Arbeit getan. Tetelestai, welch ein Wort, es ist vollbracht. Der Jesus dort auf dem Kreuz von Golgatha hat die drei Stunden der Finsternis, ich möchte so sagen, durchlebt und überlebt aufgrund seiner Liebe zu seinem Gott und Vater und aufgrund seiner Liebe zu dir und mir, damit wir auch heute gerettet werden könnten. Tetelestai, alle unsere Schuld ist bezahlt, [01:03:06] sie ist geregelt vor Gott durch Jesus Christus. Nimmst du das mal mit, liebe Seele, die du so manches Mal Zweifel hast? Meinst du, du wärst nicht gut genug? Meinst du, du müsstest noch dies und jenes tun, um ihm zu gefallen? Nein, kann man dem vollbrachten Werk des Herrn Jesus Christus des Erretters dort auf Golgatha noch irgendetwas hinzufügen? Kann man in ein volles Glas, was bis oben hin voll ist, noch was hineinschütten? Es ist doch unnütz, das Glas ist doch schon voll. Es ist vollbracht, es ist vollbracht. Er hat es getan, damit wir rein vor unseres Gottesauge sein. Oh, ihr lieben Freunde, was sagen da die Herzen? Wissen wir alles? Keine Reaktion? Ich hoffe doch, ich hoffe doch, ich hoffe doch, dass du heute Abend ein wenig neu [01:04:06] die Liebe deines Heilandes für dich angeschaut hast, dass du vielleicht heute Abend in deinem Herzen einen Entschluss fasst. Hey Jesus, ich war dabei, in die Welt zu gehen, habe eine dufte Freundin, koksen auch schon mal ein bisschen. Das weißt du alles, aber ich warte noch, bis ich kann und dann gehe ich fort von meinem Elternhaus. Dann lebe ich mal richtig erst. Oh, lieber Freund, liebe Freundin, weißt du, wo du hinkommst? Oh, ich möchte nicht dir Angst machen, aber geh mal in ein Krankenhaus und schau mal die Drogensüchtigen an. Schau mal die an, die durch die Sünde ruiniert sind. Möchtest du nicht heute Kurswechsel machen? Hey Jesus, vergib meinen Wege, meine Wege. Lass mich dir wieder nachfolgen. Heute, heute darfst du diese Entscheidung treffen, lieber gläubiger [01:05:08] Freund. Und lieber ungläubiger Freund, heute noch, heute noch darfst du kommen zu deinem Heiland. Er nimmt dich an, er wartet auf dich. Dann hat der Jesus gesagt, Vater,

das ist das letzte Wort, Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist. Und als er dies gesagt hatte, neigte er sein Haupt und verschiet, hauchte sein Leben aus. Ich sage es mit Ehrfurcht, die drei Stunden der Finsternis waren für unser Seelenheil notwendig. Aber es war auch noch notwendig, dass er, der das Leben ist, in den Tod gehen musste. Ja, den Tod schmecken musste. Warum? Damit du und ich, die wir tot in [01:06:10] unseren Sünden und Vergehungen waren, von ihm, im Glauben an ihn, neues, ewiges, göttliches Leben bekämen. Das ist jetzt möglich, denn er ist auferstanden. Er lebt, er ist droben in der Herrlichkeit und er wartet, dass du heute Abend noch eine Entscheidung für ihn fällst.